

33. Ausgabe Dezember 2009

walter

Nachrichten aus der Gropiusstadt



Foto:
Ungethüm

In dieser Ausgabe:

38 „frischgebackene“ Mediatoren • Revue: „Ein Starkes Stück Neukölln“ • Weihnachtsbaumschmücken in der Lipschitzallee
Theaterstück „Der kleine Prinz“ • Gute Geister in der Gropiusstadt • Ergebnisse der Hofwerkstatt • Safari in der Wutzkyallee

38 Mediatoren für die Gropiusstadt

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Die Gropiusstadt hat jetzt 38 ausgebildete Mediatoren, die unter anderem in den Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen und sozialen Einrichtungen dafür sorgen, dass Konflikte besser bewältigt werden können und friedliches Miteinander-Umgehen selbstverständlicher wird. Der *walter* berichtet von der feierlichen Zertifikats-Übergabe mit dem Stadtrat für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Außerdem berichten wir über die Ergebnisse der Hofwerkstatt zur Neugestaltung der Lipschitzhöfe, über die Ausstellung „Find' mich in der Gropiusstadt“, über eine Safari in der Wutzkyallee und über zwei besonders gelungene Theateraufführungen: Eine über Vielfalt in Neukölln und für mehr Toleranz und eine über das Wesentliche, das man nur mit dem Herzen sehen kann.... Sie wissen schon: „Der kleine Prinz“, aber diesmal auf die Gropiusstädter Art und Weise.

Bald ist Weihnachten! Der Weihnachtsbaum auf unserem Titel hat schon Tradition – ebenso die Weihnachtsbaum-Schmück-Aktion, die auch in diesem Jahr wieder mit Kindern und Akteuren rund um die Lipschitzallee stattgefunden hat. Und weil der Baum dieses Jahr besonders schöne geworden ist, haben wir als kleine Weihnachtsüberraschung den Titel diesmal bunt für Sie gemacht.

Zur Weihnachtszeit passt auch gut unser Bericht über gute Geister in der Gropiusstadt. Ja, es gibt hier welche! Schauen Sie mal nach auf Seite 9!

Wir wünschen allen unseren Lesern frohe Weihnachten und wunderschöne Feiertage!

Ihre *walter*-Redaktion



Bildungsstadtrat Wolfgang Schimmang begrüßt die frischgebackenen Mediatoren

Foto: Ungethüm

Im September haben wir im *walter* über das Projekt berichtet, Mediatoren auszubilden, die an Gropiusstädter Schulen, Kitas, Jugend- und anderen Einrichtungen eingesetzt werden können: Lehrer, pädagogische Fachkräfte, Elternvertreter, Stadtteilmütter, Polizei u.a. nahmen an einer Ausbildung in der Konfliktlösungs- und Streitschlichtungsmethode „Mediation“ teil, so dass sie die Technik in ihrer Einrichtung professionell mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen anwenden können. Zusätzlich wurden die Teilnehmer qualifiziert, Schüler in Mediationstechniken auszubilden, die an den Schulen dann als Streitschlichter tätig sein können.

Die rund einjährige Ausbildung, die aus unterschiedlichen Modulen bestand und die die Teilnehmer überwiegend berufsbegleitend in ihrer Freizeit absolviert haben, ist jetzt beendet. Und am 24. November wurden allen Gropiusstädter Mediatoren von Wolfgang Schimmang, Bezirksstadtrat für Bildung, Schule, Kultur und Sport feierlich im Mehrzweckraum der Hugo-Heimann-Schule ihre Zertifikate überreicht. Der Stadtrat betonte die Notwendigkeit, Kinder und Familien von Anfang an zu unterstützen und lobte das Projekt und die gemeinsame Initiative sowie das große persönliche und zeitliche Engagement der Mitarbeiter aus den Schulen, Kitas, Jugend- und sozialen Einrichtungen, Polizei und Stadtteilmüttern sowie dem Quartiersmanagement in der Gropiusstadt.

Sie alle ziehen an einem Strang, um den Kindern hier von Anfang an eine Erziehung zu gewaltfreier Konfliktlösung und friedlichem Miteinander zu bieten. Mediatoren können sehr viel besser mit Konflikten umgehen,

auch in schwierigen Situationen, bei interkulturellen Problemen oder bei problematischen Kontakten zwischen Eltern und Lehrern. Das Besondere des Projekts liegt auch in der Zusammenarbeit und Vernetzung der Teilnehmer und Einrichtungen mit- und untereinander. So kann man sich gegenseitig über Probleme informieren, sich unterstützen und effektiver arbeiten. So dass Schwierigkeiten, Streit und Spannungen künftig an jeder Einrichtung professionell und konstruktiv bewältigt werden können. Gewaltfreiheit und eine positive Konfliktlösungskultur an Gropiusstädter Bildungseinrichtungen sollen selbstverständlicher werden und unseren Kindern Sicherheit und ein optimales Lernklima bieten.

38 frischgebackene Mediatoren traten auf den improvisierten roten Teppich und bekamen nacheinander ihre Zertifikate überreicht. Die Stimmung war fröhlich und das lag auch daran, dass die gut einjährige Ausbildung und Zusammenarbeit die Teilnehmer sehr gut miteinander bekannt gemacht hat. Und alle waren begeistert von den professionellen Methoden, die sie während der Ausbildung (die sie alle neben ihrem Beruf weitgehend in ihrer Freizeit absolviert haben!) gelernt haben: „Das Gute ist, dass einem die Techniken nach einer Weile in Fleisch und Blut übergehen. So dass man im Alltag mit den Kindern automatisch professionell reagiert, sobald man merkt, dass Spannungen herrschen, oder sich ein unguter Ton einschleicht. Man redet auch ganz anders mit den Kindern und Jugendlichen und kann so schon im Vorfeld viel bereinigen. Und so wendet man Mediationstechniken an, fast ohne es zu merken, auf der Treppe, in der Pause, einfach im Arbeitsalltag eben.“

Die Mediationsausbildung wurde vom Büro für Mediation und Interkulturelle Kommunikation, Streit Entknoten, durchgeführt und aus Mitteln des Quartiersmanagements Lipschitzallee / Gropiusstadt im Rahmen des Programms Soziale Stadt finanziert.

Ungethüm

Und das sind unsere ausgebildeten Mediatoren:

Makfirete Bakalli - Stadtteilwörter Gropiusstadt, Christa Becker-Grimmer - Walt-Disney-Schule, Kirstin Beu - Stadtvilla Global, Cihan Büyükari - Thessa e.V., Regina Cysewski - Stadtteilwörter Gropiusstadt, Süheyla Dengiz - Evin e.V., Kathrin Dennstedt - Malteser Hilfsdienst e.V., Familienzentrum Manna, Kerstin Eckardt - Hort Janusz-Korczak-Schule, Elke Edelmann - Martin-Lichtenstein-Schule, Dilek Geyik - Liebig-Schule, Simona



Die Initiatoren von der Hugo-Heimann-Grundschule danken dem Quartiersmanagement

Hennig - St. Marien Schule, Gülhan Kapucu - Mutter Hugo-Heimann-Schule, Susanne Kopf - Thessa e.V., Edelgard Köhl - Spielplatz Wildhüterweg, Michael Mehling - Hugo-Heimann-Schule, Astrid Meier - EKT Kinderhort Gropiusstadt, Diana Mihov - Martin-Lichtenstein-Schule, Kathrin Müller - Liebig-Schule, Astrid Neumann - Schule am Zwickauer Damm, Kerstin Niehaus - Schule am Zwickauer Damm, Sabine Oltersdorf - Polizeiabschnitt 56, Kristin Ponikewski - Janusz-Korczak-Schule, Ines Quade - Tabaluga Kindergarten, Paula Raufmann - Hugo-Heimann-Schule, Josephine Rieger - Evin e.V., Amira Rifai - Lipschitzkids (Projekt BATYAM), Vera Rühlmann - Elternvertreterin Liebig-Schule, Sabine Schmidt - Hort Hugo-Heimann-Schule, Silvia Solas - Ev. Kita Regenbogen, Franziska Stachowitz - Grundschule am Regenweiher, Julia Stepprath - Frauencafé, Hardy Telge - Polizeiabschnitt 56, Martin Teschke - EKT Kinderhort Gropiusstadt, Helga Tilp - Projektwerkstatt/Stadtvilla Global, Hans van Well - Hort Walt-Disney-Schule, Marion Weinhold - Ev. Kita Regenbogen, Sigrid Wetzlaugk - Walter-Gropius-Schule, Gabriele Winn - Hort Schule am Zwickauer Damm

Safari –

Schülerinnen und Schüler nehmen die Bildungsmeile Wutzkyallee unter die Lupe

Bei einer Safari der Bildungsmeile Wutzkyallee erkundeten Schülerinnen und Schüler der Martin-Lichteinstein-Schule und der Hermann-von-Helmholtz-Schule am 4. Dezember die Umgebung ihrer Schulen. Ausgerüstet mit Papier, Stift, Schreibunterlage, Kamera und Aufnahmegerät schwärmten vier Gruppen in verschiedene Richtungen aus. Die Safari-Teilnehmer fanden heraus, wo sich Kinder und Jugendliche gerne aufhalten, deckten Mängel und Defizite auf, machten Verbesserungsvorschläge und sammelten neue Gestaltungsideen. Die Informationen wurden anhand von Fotos, Notizen und Interview-O-Tönen festgehalten. Anschließend werteten sie die gewonnenen Informationen gemeinsam aus und dokumentierten sie auf Stellwänden.

Als besonders positiv heben die Safari-Teilnehmer die schöne Natur und das viele Grün (vor allem im Sommer) hervor. Auch das JuKuZ und die Kiezstreife finden sie gut. Allerdings fühlen sich einige von ihnen auf dem Schulweg im Dunkeln nicht besonders wohl, da manche Wege und Plätze schlecht beleuchtet sind. Zudem üben die Schülerinnen und Schüler Kritik an dem vielen „grauingrau...“ in der Nachbarschaft und fordern mehr Farbe. Weitere Vorschläge reichen von



der Installation von Laternen für mehr Licht und Sicherheit über das Aufstellen von Bänken vor der Hermann-von-Helmholtz-Schule bis hin zur Errichtung eines Skate-Parks. Die Weihnachtsbasare, die an beiden Schulen am Nachmittag stattfanden, boten eine gute Gelegenheit, um die Ergebnisse den Mitschülern, Lehrern und Eltern zu präsentieren und in vorweihnachtlicher Atmosphäre weitere Anregungen zu sammeln. Die Ergebnisse fließen in ein Gesamtkonzept zur Aufwertung der Bildungsmeile Wutzkyallee ein, das im nächsten Jahr erarbeitet werden soll.

Katrin Kleinhans
empirica



Safari-Team „Umfeld mit-sehen“ präsentiert Ergebnisse

„Ein Starkes Stück Neukölln“

Vielfalt tut gut: Entwicklung einer szenischen Revue mit Schülern und Schülerinnen der Hermann-von-Helmholtz-Schule

Bei einer Revue werden Musik-, Tanz- und Wortbeiträge als Nummern locker aneinandergereiht. Es gibt meist keinen durchgehenden Handlungsstrang, sondern den Tanz und Textdarbietungen liegt ein bestimmtes Thema zugrunde. Ein großes Thema in Neukölln ist Vielfalt, denn im Bezirk leben Menschen aus über 160 Nationen. Und für die Jugendlichen hier ist Neukölln ihre Heimat, sie identifizieren sich stärker mit dem Bezirk als mit Gesamt-Berlin und viele sind noch nie über seine Grenzen herausgekommen.

Neukölln ist Ghetto, sagt man anderswo. Hier gibt es Armut und Gewalt, auch, leider. Aber auch Vielfalt und Lebendigkeit. Es gibt wunderschöne Ecken in Neukölln, viele interessante Menschen und mittlerweile wird Klartext geredet und viel getan. Neukölln hat Profil und ist was Besonderes. Und Neuköllner Jugendliche haben es nicht grade leicht im Leben, für viele ist es schwer, in der Schule gut mitzukommen und später einen Job zu finden. Umso wichtiger sind Projekte, die ihr Selbstbewusstsein stärken und ihnen Möglichkeiten bieten, zu zeigen, was in ihnen steckt.

Die Klasse 8.4. hat zusammen mit den Profis von der „Werkstatt der Kulturen“, ihren Lehrern und Sozialpädagogen eine Revue über Neukölln entwickelt: Zuerst haben die Kinder Fragen beantwortet: Was gefällt mir an

Neukölln? Was würde ich machen, wenn ich Bürgermeister wäre? Wie stelle ich mir meine Zukunft vor? Die Schüler haben angefangen, sich Gedanken zu machen und sie aufzuschreiben. Das ist für manche gar nicht so leicht, auch in der 8. Klasse noch nicht. Aber man bekommt Ideen und macht sich Dinge bewusst – und so kristallisierten sich nach und nach Themen heraus. Die Kinder haben sich Geschichten ausgedacht – und danach Szenen selbst entwickelt und gespielt, paarweise und in Gruppen. Sie haben selbst viel über Neukölln gelernt und dieses Wissen wollten sie den Zuschauern vermitteln. Fragen und Probleme tauchten auf: „Wir sind Ghetto“ – stimmt das überhaupt? Was ist eigentlich ein Ghetto? Dabei wurde Interesse, Neugier und das gesellschaftliche Bewusstsein der Kinder geweckt.

Anfangs war es nicht leicht – die 8.4 ist eine sehr lebhaft bis problematische Klasse. Viele Kinder sind unruhig, haben Schwierigkeiten sich zu konzentrieren, an einer Sache dranzubleiben. Manchmal sind die Theater-Pädagogen fast verzweifelt. Es gab Verweigerung, Zickentalarm, Flüche, Türenknallen und Chaos. Zuverlässigkeit musste erstmal geübt werden.

Die Gruppe wurde in zwei kleinere geteilt und dann wurde erst einmal mit Teamspielen angefangen. Nach und nach haben sie dann Feuer gefangen. Und besondere Talente wurden entdeckt: „Ich kann ja singen!“ und vor allem: „Ich traue mich, auf einer Bühne zu stehen und etwas vorzutragen!“ Und erstaunlicherweise waren zum Schluss nicht etwa die



Diabolo-Künstler



Noppi Merat trägt ihr Gedicht vor



Familienszene



Banden-Check: Die Roten und die Blauen

„Ich habe gemerkt: Dabeisein ist alles!“

Schülerin der 8.4
nach der Aufführung

Alle Fotos: Ungethüm

Coolen die Stars, sondern die, von denen es anfangs keiner erwartet hatte. Teamarbeit entstand - und machte Spaß! Eine Fähigkeit, die ganz entscheidend ist für das spätere Vorkommen im Berufsleben. Übrigens wurde ein dreiviertel Jahr lang geprobt – und zwar immer nachmittags, nach dem Unterricht – in der Freizeit der Kinder.

Und es ist ein bunter Abend entstanden, so vielfältig und lebendig, wie Neukölln selbst: Man konnte unter anderem bei einer Taxifahrt einige Vorurteile loswerden, typische Familienszenen miterleben, der Begriff Ghetto wurde kritisch hinterfragt. Eine Beinahe-Kampfszene über Bandenbildung und „Platzhirsche“ löste sich friedlich in Akrobatik auf und zeigte, wie künstlerisch Vielfalt sein kann und wie viel besser Miteinander, als Streit. Es gab sehr schöne Tanzszenen und richtig gute Musik mit einer tollen Band und wunderhübschen jungen Nachwuchs-Sängerinnen.

Lied: In einem Land

Ich lebe in einem Land,
In dem ich nicht geboren bin.
In Deutschland
Bin ich eine Ausländerin,
In Thailand bin ich auch nicht mehr
daheim

Ich lebe in einem Land,
In Deutschland,
In dem ich glücklich sein will.
In Deutschland
Erhoffe ich eine Zukunft für mich.

Ich lebe in einem Land,
Da sind nicht alle nett zu mir.
In Deutschland
Sagen böse Leute zu mir:
„Fahr nach Hause, Schlitzauge!“

Ich lebe in einem Land,
Da sind zum Glück nicht alle sooo!
In Deutschland

...

*Noppi Merat, 15 Jahre, Klasse 8.4,
Hermann-von-Helmholtz-Schule*

Und vor allem ist viel Positives ist aus der Arbeit an dem Stück entstanden:

„Zum Beispiel haben die Kinder durch die Arbeit in unterschiedlicher Zusammensetzung gelernt, auch mit den Kindern im Team zu arbeiten und nebeneinander zu sitzen, mit denen sie sonst nicht so befreundet waren. Die Cliquenbildung hat sich etwas gelöst und das wirkt sich sehr positiv auf die Kleingruppen- und Partnerarbeit etwa im Englischunterricht und überhaupt auf die Klassengemeinschaft aus. Das Rollenspiel hat sehr viel für das Selbstbewusstsein der einzelnen Kinder gebracht. Sie können jetzt alle relativ locker vor einer Gruppe stehen und z.B. etwas vortragen. Sie sind sich näher gekommen und hinterher auch ganz anders durch die Schule gelaufen – selbstbewusster! Und sie haben viele lehrreiche Erfahrungen gemacht, wie zum Beispiel etwas durchzuhalten oder auch mal auszuhalten, dass einer lacht, ohne sich gleich angegriffen zu fühlen. Und eben vor allem, das es sich auszahlt, an einer Sache dranzubleiben. Was ich besonders schön fand: Sie haben sich gegenseitig sowohl ermahnt als auch ermutigt, so dass alles bei den drei Aufführungen dann auch wirklich gut geklappt hat. Es hat wirklich sehr viel Freude gebracht und auch ausgedrückt! Und hinterher haben alle gefragt: ‚Führen wir das noch mal auf‘ und ‚Wann machen wir wieder so was?‘“ (Stefanie Geddes, Klassenlehrerin)

Ungethüm



Ein starkes Stück Neukölln: Die Helmholtz-Schüler und ihr stellvertretender Schulleiter Roland Hägler

Mitwirkende, Partner und Förderer

Das Projekt wurde entwickelt in Kooperation mit der Werkstatt der Kulturen:
Projektleitung und Dramaturgie: Ute Zimmermanns - Schauspielerische Leitung: Stefanie Dörr.

Jugend- und Kultur-Zentrum Wutzkyallee:
Bereitstellung von Bühne und Proberaum, Technik

Mitwirkende der Schule:

Projektleitung und Moderation:
Frau Günther
Klassenlehrer der 8.4, Videos, Projektdokumentation: Herr Blenk
Klassenlehrerin, Bühnenausstattung:
Frau Geddes
Musik, Leiter der Band, Technik: Herr Thiem
Band & Technik: Manuel Framke
Projektdurchführung, Akrobatikbeiträge:
Frau Rust

Beteiligte Schüler/innen:

Die ganze Klasse 8.4 – Schauspiel und teilweise Gesang, Tanz
Die Schulband, die jungen Techniker der Schule, 4 Schülerinnen der 4.3 (Tanz), 6 Schüler der 8.2 (Tanz/Akrobatik), 2 Schüler der Video-AG.

U.a.: Frau Joppich, Frau Mielke und Iwan (Hilfe bei der Einstudierung einzelner Tanz- u. Akrobatikbeiträge)

Das Projekt wurde gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Machen Sie mit beim Dreikönigs-Lichterlauf

Laufen, Walken, Nordic Walking über 850 m bzw. 1 Meile
Für Jung und Alt

Wann? Am 6.1.2010 von 16:00 - 18:00 Uhr

Wo? An der Gropiusmeile - Kräutergarten am Bat-Yam-Platz

Was noch? Kartoffelsuppe, Fruchtpunsch & Kulturelles Begleitprogramm

Fragen + Anmeldung:

Projektagentur Berlin
Barbara Westphal
Tel. 25 32 39 74
westphal@projektagentur-berlin.de

Gropiusmeile
treffen · bewegen · erleben



Hofwerkstatt zur Umgestaltung der Lipschitzhöfe

Es ist voll im Waschhaus-Café. Über fünfzig Menschen haben sich am 23.11.2009 entschlossen, von der anderen Seite der Fritz-Erler-Allee herüberzukommen, um über die zukünftige Gestaltung der Lipschitzhöfe – der Flächen zwischen Lipschitzallee, Fritz-Erler-Allee und Löwensteinring zu beraten. Etwa die Hälfte der anwesenden Bewohner ist älteren Semesters, es sind aber auch Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene mittleren Alters gekommen. Eingeladen hat die Hilfswerk-Siedlung GmbH (HWS).

In den Vorwochen sind mit den Bewohnern zusammen auf fünf intensiven Begehungen viele Ideen zur Neugestaltung gesammelt worden (im letzten *walter* wurde ausführlich darüber berichtet). Parallel dazu wurden mehrere Workshops mit Kindern und Jugend-

lichen durchgeführt, damit auch ihre Wünsche berücksichtigt werden. Zu Beginn der Hofwerkstatt stellen nun alle diese Gruppen ihre Ideen und Wünsche anhand von Plänen vor. Anschließend werden die verschiedenen Themen und Nutzungsvorstellungen von allen Anwesenden mit Punkten bewertet.

Danach geht es vor allem darum, zu überlegen, welche Gestaltungsvorhaben bzw. Nutzungsmöglichkeiten an welcher Stelle angesiedelt werden sollen. In vier Arbeitsgruppen stehen den Teilnehmern kleine Kärtchen mit den gesammelten Vorschlägen zur Verfügung, die sie auf einem Plan anordnen. In den meisten Punkten sind sich die unterschiedlichen Bewohner-Gruppen sehr einig, nur an einigen Stellen herrscht noch ein wenig Ratlosigkeit.

Hier möchten wir Ihnen zusammengefasst vorstellen, was im Ergebnis der Hofwerkstatt den Bewohnern am wichtigsten ist:

- Alles soll möglichst barrierefrei gestaltet und an allen zentralen Punkten eine gut sichtbare Beleuchtung installiert werden.
- Die Liegewiese zwischen den Gebäuden Löwensteinring kann erhalten bleiben, der Spielplatz soll punktuell verbessert, die Bäume teilweise zurückgenommen und die geschlossene Mauer entfernt werden.
- Der Bereich der Spielplätze und des Bolzplatzes am Parkhaus soll für Kinder verschiedener Altersgruppen als Spiel- und Bewegungsfläche neu gestaltet werden: Die Vegetation soll zurückgenommen werden, damit Transparenz entsteht. Kinder wünschen sich insbesondere mehr Schaukeln, ein Trampolin und Ballspielmöglichkeiten. Für die Eltern sollen mehr Sitzgelegenheiten entstehen. Insbesondere die Flächen für

die Kindergartenkinder sollen so abgegrenzt (Zaun/Bepflanzung) werden, dass keine Hunde auf die Flächen können. Gewünscht wird, dass bei der Bepflanzung farbliche Akzente gesetzt werden.

- Zwischen Parkhaus und Gansbergsteig sollen weitere Bewegungsgereäte für Erwachsene aufgestellt werden, evtl. auch eine Boulebahn
- Jugendliche sollen eine Fläche am Parkplatz Löwensteinring mit Tischtennis, Liegen, einer überdachten Sitzmöglichkeit und Ballspielangebot erhalten. Eine Möglichkeit zum Grillen soll geschaffen werden.
- Die Hundewiese findet Akzeptanz und wird von fast allen auf der Wiese hinterm Parkhaus gesehen. Vorschläge für die Standorte der Beutelspender und der Gestaltung der Wiese erarbeiten Hundefreunde gemeinsam mit der Projektgruppe „Stadt und Hund“
- Von einigen Mietern werden Mietergärten (keine Kleingartenanlage!) gewünscht. Hierfür soll eine Gartengruppe gegründet und begleitet werden. Als Standorte sind ein Bereich im straßenseitigen Teil der Lipschitzallee und am Löwensteinring vorgeschlagen.
- Der zentrale Platz in der Fortsetzung des Gansbergsteigs soll aus Lärmschutzgründen nicht als zentrale Aufenthaltsfläche gestaltet werden, die Aufenthaltsmöglichkeiten sollen verteilt eingeordnet werden (mehrere, verschieden gestaltete Sitzgruppen).
- Im Hofbereich sollen Schilder mit Hinweisen zu Bereichen für Hunde und den Spielzeiten – auch in verschiedenen Sprachen) angebracht werden.

Die Ergebnisse der Bewohnerbeteiligung werden im nächsten Schritt von der Hilfswerk-Siedlung gemeinsam mit dem Landschaftsplaner Herrn Geffken ausgewertet und daraus wird ein Planungsentwurf erarbeitet. Dieser Plan wird im Januar 2010 allen Interessierten auf einer Bürgerversammlung, zu der die Hilfswerk-Siedlung einlädt, vorgestellt und diskutiert.

Die Umgestaltung der Lipschitzhöfe wird gefördert vom Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“.

Irmgard Deiß
Soziales Management, HWS

Die Gruppe der Älteren erklärt ihre Vorschläge



Gemeinsam über Plänen brüten

Die Arbeitsgruppe der Jugendlichen Bewohner



Fotos: Ungethüm

„Find mich in der Gropiusstadt“

Jeder kennt das Spiel „Memory“. Nur darf nicht jedes Spiel, das wie ein Memory-Spiel funktioniert, diesen Namen tragen. Deshalb nennen die Kinder und Jugendlichen aus dem Jugendclub UFO ihr Spiel: „Find mich in der Gropiusstadt“. Aber es ist egal, wie es heißt. Die Kinder freuen sich nämlich jetzt schon riesig darauf, ihr Spiel endlich spielen zu dürfen. Und das können sie ab dem 17. Dezember 2009, wenn das Spiel vorgestellt und die begleitende Fotoausstellung im UFO an der Lipschitzallee 38 eröffnet wird.

Das Spiel „Find mich in der Gropiusstadt“ ist ein Ergebnis des Projekts „KIEZ.Memory“, das in diesem Jahr erfolgreich im Jugendclub UFO durchgeführt wurde. „Wann ist wieder Fototag?“ wurden die Projektleiter Verena Büttner und Carsten Cremer vom Büro „allourmemories“ oft gefragt. Die Kinder hatten großen Spaß daran, ihre Gropiusstadt zu fo-

Unterstützt von Julia Hörning und Erdal Erdogan vom UFO eigneten sich die Kinder in verschiedenen Workshops die Technik des Fotografierens an, sie lernten, ihre Fotos zu bearbeiten und den richtigen Bildausschnitt für die 6x6 cm großen Karten zu bestimmen.

Am meisten begeisterte aber der Interview-Workshop. Die Teilnehmer interviewten sich gegenseitig und fragten nach der besonderen Bedeutung der einzelnen Bilder. Sie übten das Interview mit den älteren Bewohnern der Gropiusstadt. Frau Sowa, Vorsitzende des Quartiersbeirats, gab geduldig Auskunft über Veränderungen der Gropiusstadt in den letzten vierzig Jahren und musste auch ihre Lieblingsfarbe nennen. „Die Kinder haben das Interview also geübt und eins der Kinder sollte mich spielen? Das würde ich gerne auch einmal auf DVD sehen“, sagte Frau Sowa später. Ja, jedes der Kinder wollte beim

Ton + Bild + Spaß!



© Projekt „Find mich in der Gropiusstadt“

tografieren. Ausgestattet mit acht Kameras, gesponsert von der Firma SONY, zogen die Teilnehmer los, um ihre besonderen Orte in der Gropiusstadt zu fotografieren: Orte, die ihnen am Herzen lagen, beängstigende Orte zum Beispiel und Lieblingsorte. Die zahlreichen Perspektiven auf die Gropiusstadt, die Sehnsüchte und Wünsche der Kinder, sogar ihre alltäglichen Schwierigkeiten sind auf den Fotos zu sehen. Diese Fotos der Teilnehmer bilden die Karten eines Bildpaars für das Spiel.

Interview-Workshop mindestens einmal „Frau Sofa“ sein.

Das Medienprojekt beinhaltet neben dem Spiel auch eine Fotoausstellung. Zu sehen sind die einzelnen Bilder, eine Dokumentation des Projekts, Videoinstallationen und Texte aus der Gropiusstadt früher und heute. Selbstverständlich haben auch hier die Kinder die Fotos ausgesucht und die Plätze an der Wand, wo die Fotos aufgehängt wurden. Sie basteln noch an den Bildüberschriften,



Die Fotos wurden von den Kindern selbst für den walter ausgesucht!

damit auch jedes Bild richtig zugeordnet werden kann. Im Begleitfilm zur Ausstellung kann man sehen, wie stolz die Kinder auf ihre Fotos sind und wie wichtig es ist, ihre Talente zu fördern und ihnen zuzuhören. Die Ausstellung wird am 17. Dezember um 16:00 Uhr im UFO eröffnet. Alle sind herzlich eingeladen! Die Ausstellungsplakate werden entworfen von der Künstlergruppe „Pony Pedro“. Die Siebdruckplakate in limitierter Auflage kann man vor Ort erwerben.

Das Projekt KIEZ.memory ist ein Mikroprojekt, gefördert durch das Programm „Stärken vor Ort“ (ehemals LOS). Umgesetzt wurde das Projekt von Verena Büttner und Carsten Cremer vom Büro „allourmemories“. Das Projekt wurde gefördert als Medienprojekt zur Stärkung der Identifikation von Jugendlichen und Seniorinnen mit ihrem Kiez. Aus „Kiez.memory“ wurde „Find mich in der Gropiusstadt“. Aber das ist eine andere Geschichte.

Carsten Cremer
allourmemories

Ausstellung „Find mich in der Gropiusstadt“

Ausstellungseröffnung + Spiel:
Donnerstag 17. Dezember um 16:00 Uhr
im Jugendclub UFO
Lipschitzallee 27, 12351 Berlin

Ausstellung geöffnet ab Freitag, 18.12.
von 16:00 – 19:00 Uhr

„Man sieht nur mit dem Herzen gut...“

Das NAT-Familientheater spielt „Der Kleine Prinz“ im Gemeinschaftshaus

In dem vom französischen Autor Antoine de Saint-Exupéry 1943 veröffentlichten modernen Märchen, geht es – sehr verkürzt gesagt – um Liebe, Freundschaft, Menschlichkeit und darum, dass das, was wirklich wichtig ist im Leben, oft für die Augen nicht sichtbar ist.

Die Theatertruppe um die Regisseurin Birgit Liebau hat daraus ein phantasievolles, alle Sinne ansprechendes Theaterstück auf die Bühne gebracht, was sowohl für Erwachsene, als auch für Kinder (ab acht Jahren) unbedingt sehenswert ist. Atmosphärisch dicht, in wunderschönen Kostümen und mit musikalischer Untermalung einer Live-Band ziehen sie ihr Publikum für anderthalb Stunden mit bezaubernden Bildern in den Bann.

Um die zwanzig Menschen von 14 bis 67 Jahren sind Mitglieder des NAT (=Nichts Als Theater). Die Regisseurin, Schauspielerinnen und Puppenspielerinnen Birgit Liebau hat – nachdem ihr Projekt vom Quartiersrat bewilligt wurde und damit vom Programm „Soziale Stadt“ gefördert – über eine Zeitungsanzeige ihre Mitspieler und Mitspielerinnen aus der Gropiusstadt gefunden. Dann gab es ein kleines Casting und seit Februar arbeiteten die LaiendarstellerInnen intensiv am „Kleinen Prinzen“ – neben ihren Berufen, ihrem Engpass als Mutter oder neben ihren Pflichten als Schüler. „Mir macht Schauspielerei einfach Spaß“, sagt der 14-jährige Tomer nach der Aufführung. Er ist von Anfang an dabei und will auch dabei bleiben. „Vielleicht kann ich ja sogar mal Schauspieler werden – das wäre toll.“

Das Zeug dazu hat er jedenfalls – was man von allen, die auf der Bühne waren, behaupten kann.



Überhaupt ist die Aufführung weit von einem Laientheater entfernt. Die SchauspielerInnen reden und bewegen sich so professionell auf der Bühne, dass man tatsächlich vergisst, dass es sich dabei um „ganz normale“ GropiusstädterInnen handelt.

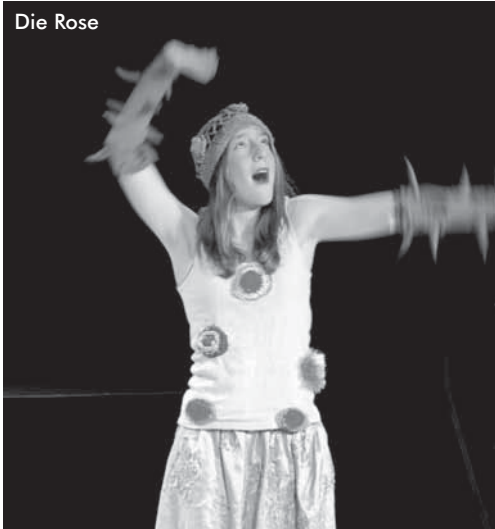
Wie Maike Lino. Sie ist 42, arbeitet als Außendienstmitarbeiterin und wohnt in der Gropiusstadt. Sie hat vorher noch nie auf einer Bühne gestanden, auch nicht in der Schule. Was sie daran reizte mitzumachen: „Beim Theaterspielen kann man Dinge ausprobieren, die man bisher in seinem Leben nicht gewagt hat, das finde ich so erfrischend daran.“ Und Anne Bogatz, 27-jährige Koordinatorin bei einer Behindertenhilfe-Einrichtung sagt: „Ich wollte unbedingt Theater spielen. Ich brauchte die Möglichkeit um mal vom Alltag loslassen zu können und das kann ich hier.“ Thomas Paul ist Schlosser, 31, und stieß zu-

fällig zum NAT. Er will auch auf jeden Fall weitermachen, wenn es die Zeit erlaubt, wie er sagt, denn die Proben sind oft am Wochenende und da muss das private Umfeld auf jeden Fall dahinter stehen.

Inzwischen sind in der altersgemischten Gruppe Freundschaften entstanden, obwohl natürlich jeder seine eigene Lebensgeschichte mitbringt. „Das ist nicht immer leicht“, erklärt Regisseurin Liebau. „Die verschiedenen Erfahrungen, die jeder, je nach Alter, mitbringt, prägen natürlich die Gruppe und man muss sehen, wie man das nutzt“.

Wegen des großen Erfolgs des „Kleinen Prinzen“ denken die NAT-Leute über eine Wiederaufnahme des Stücks im nächsten Jahr nach. Und über ein weiteres Stück. „Engagiertes Volkstheater“ möchte Birgit Liebau mit ihren MitstreiterInnen auf die Bühne bringen. Was sie genau darunter versteht, möchte sie der Öffentlichkeit noch nicht verraten. Dazu sucht sie aber auf jeden Fall einen versierten Theaterautor oder eine Theaterautorin, der/die ein Stück über den alltäglichen Wahnsinn schreiben kann. Mit Bezug zu aktuellen Ereignissen und Befindlichkeiten in der Gropiusstadt bzw. Neukölln. Außerdem sucht das NAT noch männliche – gerne ältere – Schauspieler und Jugendliche, die Lust haben, die schon bestehende Band zu verstärken. Aber auch helfende Hände sind für die Organisation, den Aufbau, das ganze Drumherum halt, gesucht. Wer also Theater spielen oder einfach nur hilfreich zur Seite stehen möchte (eine Aufgabe findet sich immer), kann sich melden unter Telefon: 60 25 78 53.

Selma Tuzlali
QM-Team



Alle Fotos: Selma Tuzlali

Gute Geister in der Gropiusstadt

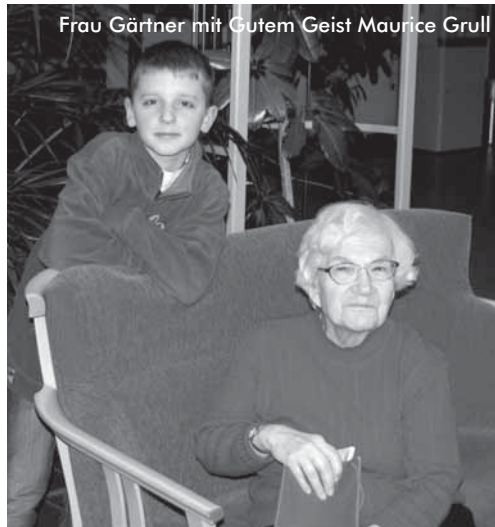
Die Jugend von heute

Frau Gärtner ist 74 Jahre alt. Die alte Dame wohnt seit einiger Zeit im Kurt-Exner-Haus, dem großen Pflegezentrum in der Wutzkyallee, denn sie ist stark geh- und sehbehindert. Vor kurzem wollte sie in die Gropius-Passagen fahren und Weihnachtseinkäufe machen. Ganz allein schob sie ihre Gehhilfe, den Rollator (ohne den sie nicht laufen kann), in Richtung U-Bahnhof. Ihren Beutel mit Portemonnaie, Schwerbehinderten-Ausweis, Schlüssel usw. hatte sie an die Seite vom Rollator gehängt. Zwei Stationen sind es von Wutzkyallee bis Johannisthaler Chaussee, wo die Passagen sind. Sie hoffte, dass jemand ihr helfen und den Rollator die Treppe herunter bis zum Bahnsteig tragen würde. Die Treppe konnte sie mühsam alleine schaffen, sich ganz fest am Geländer haltend. Am U-Bahnhof schaute sie sich um, es waren nur Kinder und Jugendliche zu sehen – es war grade Schulschluss. Die halfen einem selten. Aber heute hatte sie Glück, zwei Jungen blieben stehen und fragten, ob sie helfen könnten. Frau Gärtner freute sich und nickte. Sie nahm die Treppe in Angriff, während die Jungen den Rollator unten ans Ende der Treppe auf den Bahnsteig trugen. Unten angekommen, griff sie erleichtert nach dem Rollator und wollte sich bedanken. Aber die Jungen waren längst in die U-Bahn gestiegen, die schon abgefahren war. Aber wo war eigentlich ...?

Frau Gärtner erschrak furchtbar. Ihr Beutel war weg! Der Beutel, der an der Seite der Gehhilfe gehangen hatte. Mit dem Portemonnaie und 50 Euro drin, die sie für die Einkäufe eingesteckt hatte. Vor Kummer fing sie an zu weinen. Soviel Geld! Und sie hatte sich so aufs Einkaufen gefreut! Ihr war elend zumute, die Jugendlichen, von denen sie gedacht hatte, sie würden ihr helfen, wollten nur ihr Geld stehlen! Irgendjemand half der weinenden Frau Gärtner wieder nach oben. Sie bekam das gar nicht richtig mit - sie wollte nur nach Hause. Im Kurt-Exner-Haus holten die Pflegekräfte erst mal einen Arzt, denn die alte Dame konnte sich gar nicht mehr beruhigen. Erst nach und nach konnte sie erzählen, was ihr passiert war.

Maurice

Maurice folgte seinem Freund, der den Rollator der alten Dame das letzte Stück trug, die Treppe runter. Der hatte dabei offenbar seinen Beutel verloren, er lag direkt vor Maurice auf der Treppe. Er hob ihn auf und lief



weiter. „Oh Beeilung, da kommt schon die U-Bahn“, dachte er und folgte seinem Freund hinterher in die Bahn. Kaum drin, schlossen sich die Türen. „Hier, Deinen Beutel, den hast Du auf der Treppe verloren“, sagte er zu seinem Freund* „Das ist nicht meiner!“, sagte der. Wem gehört der dann? Fragten sich beide erstaunt. „Guck doch mal nach!“ Sie öffneten den Beutel und fanden darin den Schwerbehinderten-Ausweis von Frau Gärtner. „Oh verdammte, der Beutel gehört der Dame, komm, wir müssen zurückfahren!“

Gesagt und getan. Beide stiegen wieder aus und nahmen die nächste Bahn zurück. Aber als sie am Bahnhof Wutzkyallee ankamen, war keine alte Dame weit und breit zu sehen. (Kein Wunder, war sie doch mittlerweile unter Tränen wieder zuhause angelangt.) Die beiden Jungs waren ratlos. Sie beschlossen, dass Maurice die Tasche mit nach Hause zu seiner Mutter nehmen sollte, die wüsste sicher, was zu tun sei. Nicht einen Moment hatten die beiden erwogen, das Geld zu behalten. Die beiden waren nur ratlos.

Zuhause angekommen erzählte Maurice die Geschichte seiner Mutter. Die wusste auch gleich, was zu tun ist in so einem Fall: Sie rief bei der Polizei an. Die Beamten kamen auch gleich und sagten, sie würden Frau Gärtner ausfindig machen und ihr den Beutel zurückbringen. Das war gar nicht so einfach, denn auf dem Ausweis stand noch Frau Gärtners alte Adresse in der Lipschitzallee. Aberschließlich fanden die beiden Beamten heraus, wo sie jetzt untergebracht war und brachten den Beutel am nächsten Tag ins Kurt-Exner-Haus (Dort hatten sie schon vorsichtshalber das Schloss zu Frau Gärtners Zimmer gewechselt, weil sich ja auch ihre Schlüssel im Beutel befunden hatten).

War das eine Freude!! Frau Gärtner konnte es kaum fassen. Es fehlte nichts in ihrem Beutel. Die 50 Euro, Ausweis, Schlüssel und so weiter, alles noch da! Auch Herr Deutschmann, der Leiter des Kurt-Exner-Hauses war beeindruckt und fand, dass soviel Ehrlichkeit belohnt werden sollte. Über die Polizei trat er in Kontakt mit der Mutter von Maurice und lud beide eine Woche später ins Kurt-Exner-Haus zu einer persönlichen Danksagung ein. Es gab ein Wiedersehen mit der dankbaren Frau Gärtner bei Kaffee, Kuchen und Würstchen. Und Herr Deutschmann spendierte Maurice 50 Euro Finderlohn, genau soviel, wie Frau Gärtner dabei gehabt hatte. Und er bot ihm an, sein Schulpraktikum im Kurt-Exner-Haus



zu machen, z.B. in der Küche oder beim Hausmeister. Man unterhielt sich noch ein bisschen und Maurice bot Frau Gärtner auch noch seine Hilfe beim Einkaufen an. Er hatte ja gesehen, dass das allein mit so einem Rollator sehr schwierig ist.

Die Jugendlichen heutzutage haben einen ziemlich schlechten Ruf – gerade in Neukölln. Doch wie man sieht, gibt es auch solche wie Maurice und seinen Freund. Freundliche, ehrliche, hilfsbereite Jugendliche. Wir bemerken hier immer mehr davon. Und werden weiter von ihnen berichten – sie sind nämlich unsere Zukunft. Der 14-jährige Maurice und sein Freund besuchen übrigens die Clay-Oberschule in Rudow.

Ungethüm

* Der Freund von Maurice wollte nicht so gerne in der Zeitung namentlich genannt oder abgebildet werden.

Wenn Tannenbaum und Kinderaugen leuchten...

...dann ist die Vorweihnachtszeit auch in der Gropiusstadt angekommen.

Ein deutlicher Beweis dafür ist der nun schon zum dritten Mal aufgestellte Tannenbaum, den das QM aus den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln für Öffentlichkeitsarbeit spendierte und den die Kindergruppe „Lipschitzkids“, die Kinder aus der Kita Lipschitzallee und engagierte Mitglieder des Interkulturellen Treffpunkts (IKT) so bunt und reich geschmückt haben.

Tage vorher wurde gefaltet, geklebt und eingepackt, damit auch genug Weihnachtsbaumschmuck und Bastelarbeiten am Baum hängen und aus einem normalen Tannenbaum ein schöner, bunter Weihnachtsbaum entsteht. Das ist gelungen! Die Frauen und Männer vom IKT haben große silberne Sterne gebastelt, die sie als erste voller Stolz an die Äste der Nordmantanne hängten. Die jüngeren Kinder aus der Kita kamen mit ihrer Erzieherin Astrid Meier gleich mit Tüten an, in denen sie ihre Mengen von gebasteltem Schmuck transportierten. Runde Scheiben mit bunten Punkten beklebt, Schlangen aus Stanniolpapier waren dabei und Sterne, die sie am Baum verteilten. Die mutigsten Kinder durften mit Frau Meier auch auf die Stehleiter klettern, um ganz oben ihren Schmuck anzuhängen.

Dilvi und Nalin, beide von den Lipschitzkids, hatten kleine Päckchen gepackt und mit bunten Federn, Bändern und Papieren geschmückt. Die beiden 12-jährigen, weitere (angehende) Teenager von den Lipschitzkids und deren Betreuerinnen brachten auch noch ganz viel Kuchen mit, so dass man sich wenigstens warm futtern konnte – wem nicht schon vom Leiter hinauf- und hinabsteigen warm geworden war.

Während die Kinder mit sichtlichem Spaß den Weihnachtsbaum weiter verschönerten, folgten die Erwachsenen der Einladung der Hilfswerksiedlung (HWS) und stärkten sich am liebevoll aufgebauten Buffet mit heißem Kaffee. Die Kinder stürmten nach der Schmück-Aktion wohlverdient das Buffet und genossen Kakao, Weihnachtsgebäck, Obst und kleine Süßigkeiten, welche die HWS für die Schmücker und Nachbarn spendiert hatte. Ein heißes Getränk tat an diesem 4. Dezember-Nachmittag besonders gut, da der bislang ungewöhnlich milde November und Dezember ausgerechnet am Tag der Schmück-Aktion von ziemlich kalten Temperaturen unterbrochen wurde. So manche Nase wurde immer

röter und man war auf der sicheren Seite, wenn man sich schon die warmen Schafsfell-Einlagen in die Schuhe gelegt hatte.

Dennoch tummelten sich um die vierzig Menschen auf der Wiese vor der Lipschitzallee 42 und freuten sich mit deutlich vernehmbaren „Ahs“ und „Ohs“, als das letzte Schmuckelement angehängt wurde. „So einen schönen Baum hab ich ja noch nie gesehen,“ war hier und da zu hören. Unbestritten: so prall geschmückt, nur mit Selbstgebasteltem – wo gibt es das sonst noch in der Stadt – außer in Gropiusstadt...? Und dass am nächsten Morgen auch noch alles dran hing, das war dann noch mal eine große Freude. Helfen wir alle mit, dass es so bleibt und erinnern wir uns selbst, unsere Nachbarn und Nachbarkinder daran, mal etwas aufzuhängen, wenn ein Schmuckteil am Boden liegt. So haben wir alle länger Freude dran. Vielleicht bis zum Heiligabend!

Selma Tuzlali
QM-Team



Die Kinder der Kita Lipschitzallee schmücken den Weihnachtsbaum mit Selbstgebasteltem



Fotos: Selma Tuzlali

Wir wünschen allen Gropiusstädtern frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!

كل عامٍ و لت يَخَيْرُ،
Yeni Yiliniz, Kutlu Olsun,
Счастливого Нового Года, Sha-
na Towa, Happy New Year, Bonne
Année, Gelukkig Nieuw Jaar, Kali
Chronia, Szczęśliwego Nowego
Roku, Pudhu Varusha Vaazhthuk-
kal...!! “

Allen Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeitern der vielen Einrichtungen, Initiativen, Vereinen, Unternehmen und Soziale Stadt-Projekten in der Gropiusstadt, unseren Partnern & Unterstützern eine schöne Weihnachtszeit und für das kommende Jahr alles Gute!!

Besonderen Dank auch den Mitgliedern des Quartiersbeirats, für ihr großes freiwilliges Engagement, mit dem sie unsere Arbeit unterstützt und begleitet haben!

Ihr Quartiersmanagement-Team:
Petra Haumersen, Martin Vöcks und
Selma Tuzlali

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Informationen zu Eintrittspreisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

Gemeinschaftshaus
Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 68 09 14 13
Fax 68 09 14 20
www.kultur-neukoelln.de

Sa/So 9./10.01. 10:00 Uhr
Großer Saal
■ **Mineralienbörse**
Eintritt frei

Fr 15.01. 18:00 Uhr Foyer
■ **Vernissage: „Erinnert Namibia! Mission, Kolonialismus und Freiheitskampf“**

Ausstellung der Vereinten Evangelischen Mission/Archiv- und Museumsstiftung VEM Wuppertal. Mit dieser Ausstellung soll an die dunkle Vergangenheit erinnert und ein Beitrag zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Deutschen und Namibiern geleistet werden.

Sa 23.01. 20:00 Uhr Gr. Saal
■ **Rising Stars**
Neujahrskonzert mit hochbegabten jungen Nachwuchskünstlern, Karten: 15,- € / erm. 10,- €, Kartentel.: 68 09-14 16

Fr 29.01. 19:00 Uhr Kl. Saal
■ **Begegnung der Kulturen: Ukrainisch-Griechischer Abend**

Der IKT im Gemeinschaftshaus und der Neuköllner Dialog laden ein: Lernen Sie Land und Leute, Musik, Tänze und Bräuche kennen. Eintritt frei
Info unter: 68 09-14 15

Sa 30.01. 20:00 Uhr Kl. Saal
■ **Behrsing & Behrsing - Musikalische Lebenslinien zwischen Klassik und Jazz**

Mit diesem Programm zeigen zwei erfolgreiche Musik-Brüder einen Querschnitt durch ihre künstlerische Laufbahn. Karten: 10,- € / 8,- € erm. Kartentelefon: 68 09-14 16

Soziokulturelles

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum
Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 6 05 66 00
www.selbsthilfe-neukoelln.de

Mi 13.01. 18:30 - 20:00 Uhr
■ **Achtsamkeitstraining – MBSR + MBCT**

Einführung in die Methode des sogenannten Achtsamkeitstrainings. Es eignet sich sowohl als therapiebegleitende Maßnahme bei Stresssyndromen als auch als Präventivmaßnahme für ein ausgeglicheneres, bewussteres und gesünderes Leben. Referent Lothar Schwalm. Gebühren 1,50 €, Anmeldung Tel. 605 66 00

Mi 13.01. 18:30 - 20:00 Uhr
Gesundheitszentrum Gropiusstadt, ehemaliger Cafeteria-Raum, 1. Stock

■ **Therapiemöglichkeiten des Gelenkverschleißes „Arthrose“**

Informationsveranstaltung für interessierte Patienten. Referent Dr. med. R. Herwig, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Anmeldung 605 66 00

Mi 27.01. 18:30 Uhr

■ **Gesund essen mit Fertignahrung und Tiefkühlkost - geht das?**

Vortrag in Kooperation mit dem Frauen-Café Gropiusstadt. Sie haben wenig Zeit und Lust zum Kochen und möchten dennoch gesund essen? Referentin Barbara Westphal, Dipl.-Chemikerin, Gesundheitsberaterin. Gebühren 1,50 €
Anmeldung 605 66 00

immer Dienstags

9:15 - 10:15 Uhr

Sie können jederzeit einsteigen!

■ **Pilates für den ganzen Körper**

Leitung Gabriele Müller, Pilates-Lehrerin. Gebühren 62,- € für 10 Termine, Anmeldung unter 605 66 00. Von den Krankenkassen anerkannt!

Interkultureller Treffpunkt im
Gemeinschaftshaus (IKT)
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 68 09-14 15

Do 7.01. 18:30 Uhr

■ **Russische Weihnachten im Vesta-Café: Bräuche, Lieder und Tänze**

Do 14.01. ab 18:00 Uhr
■ **„Altes neues Jahr“ im Vesta-Café**

Im Programm Musik, Tanz, Unterhaltung

Neue Angebote vom IKT:
Dienstags 15:00-17:00 Uhr

■ **Arbeiten mit Holz**

Für Jungen ab 8 Jahren
Teilnahme ist kostenfrei

Mittwochs 15:00 - 17:00 Uhr

■ **Malwerkstatt für Erwachsene**

Teilnahme ist kostenfrei

Schulen

Hermann-von-Helmholtz-Schule
Wutzkyallee 68-78
12353 Berlin
Tel. 609 71 70

Mi 13.1. 19:00 Uhr

■ **Infoabend für Eltern von Grundschulkindern**

Kinder und Jugendliche

JuKuZ & ASP Wutzkyallee
Wutzkyallee 88-98
12353 Berlin
Tel. 6 61 62 09
www.wutzkyallee.de

Do 28.1. 18:00 Uhr

■ **Kino im JuKuZ**

Popcorn, Cola, Chips!
Gute Filme für wenig Euros und

dazu jede Menge nette Leute.
Eintritt 1,- €

Kirchen

Gemeinde Gropiusstadt Süd,
Joachim-Gottschalk-Weg 41
12353 Berlin

Do 31.12. 16:00 Uhr

■ **In der Schwebe – Gottesdienst zum Jahreswechsel mit Abendmahl an Tischen**

Auch in diesem Jahr laden wir wieder zu unserem regionalen Gottesdienst am Altjahrsabend ein. Anhand des Bildes „Die Zeit ist ein Fluss ohne Ufer“ von Marc Chagall wollen wir das alte Jahr gemeinsam besinnlich und musikalisch ausklingen lassen. Dazu gehört auch unser Abendmahl an Tischen und das gemeinsame Abendessen. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro unter Tel. 66 09 09 10 an, damit wir planen können.

Evangelische Gemeinschaft
Buckow

Fritz-Erler-Allee 79, 12351 Berlin

Di 12.1. um 16:30 Uhr

■ **Bastelkreis für Jung und Alt**

Kreatives Umgestalten von Silvester-Resten: Mobiles aus Raketenstöcken etc. bei Kaffee, Limo & Keksen. Kosten 1,- € Euro (Kinder ab 6 Jahre 0,50 €)
Anmeldung unter
Tel. 60 97 28 94

Do 24.12. 15:00 Uhr

■ **Besinnliche Stunde unter dem Weihnachtsbaum**

Weihnachtslieder und Kunst-Performance zum Thema „Was war vor 700 Jahren, vor 2700 Jahren, vor 2000 Jahren?“
Die Andacht von Pastor H. Weinmann stimmt auf das Weihnachtsfest ein.

St. Dominikuskirche
Lipschitzallee 74
12353 Berlin
Tel. 667 901-0

Mi 6.1. in der Gropiusstadt

■ **Die Sternsinger sind unterwegs!**

Winter-Workshops in der Stadtvilla Global

Vom 28.12. bis 30.12. jeweils von 12:00 bis 18:00 Uhr
Stadtvilla Global, Otto-Wels-Ring 37, 12351 Berlin, Info & Anmeldung unter Tel. 603 10 80

Textverarbeitungsseminar – Microsoft Word 2007/Powerpoint 2007

28.12./29.12. (Word), - 30.12. (Powerpoint 2007)

Zeit: 12:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Drei Tage werden wir in einem Seminar das wichtigste Computerprogramm für Schule und Beruf erlernen: Microsoft Word 2007 und Powerpoint 2007. Mit den Kenntnissen dieser Textverarbeitung können Hausaufgaben geschrieben und bearbeitet werden. Referate, Vorbereitung für Klassenarbeiten und Praktikumsberichte lassen sich ebenfalls professionell erstellen und gestalten. Ferner ist Word wichtig für Bewerbungen, Lebensläufe und Anschreiben.

Alter 12-17 Jahre, Unkostenbeitrag: 5,- €

Musik Workshop

Vom 28.12.2009 bis zum 30.12.2009 wird für interessierte Bands ein Recording-Workshop angeboten. Ziel ist die Aufnahme einer Demo-CD. Unter professioneller Leitung von Martin Rose werden ausgewählte Songs einstudiert und im Tonstudio der Stadtvilla Global aufgenommen.

Alter 12-17 Jahre, Unkostenbeitrag: 5,- €

Cooler Videoclips selber machen

Bringt eure Lieblingsmusik mit und los geht's. Wir schauen uns zunächst einige Musikclips im Internet an und untersuchen, was an den Clips besonders cool ist. Danach drehen und schneiden wir selber einen Musikclip. Wie wäre es z.B. mit Michael Jackson? Für 8 Kinder von 8-13 Jahren.

Unkostenbeitrag: 5,- €

Holzworkshop

Aus einem Baumstamm schnitzen wir eine Skulptur nach und malen sie dann farbig an. Maximal 7 Teilnehmer, Alter 12-15 Jahre. Unkostenbeitrag: 5,- €

Malworkshop

Nach Vorschlägen, Vorlagen oder eigenen Ideen werden wir drei Tage mit flüssigen Farben lernen, ein Bild in mehreren Schichten aufzubauen.

Maximal 7 Teilnehmer, Alter 7-15 Jahre, Unkostenbeitrag: 5,- €



StadtvillaGlobal
Stadtteilzentrum für Kinder und Erwachsene

Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112
Polizei-Notruf 110
Giftnotruf 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst
 Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)

- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte
- Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen: **Hotline für Kinderschutz** der Berliner Jugendhilfe
 Tel. 61 00 66

Berliner Krisendienst Neukölln
 Tel. 390 63-90
 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Drogen-Notdienst
 Tel. 19 237

Krebs-Krisen-Telefon
 Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)
 Fr-So 18-21 Uhr

Tierärztlicher Notdienst
 Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst
 Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 5 / Meldestelle 50
 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin
 Tel. 6809-4377

Sprechstunden Bürgeramt:
 Mo 8.00-15.00 Uhr
 Di, Do 11.00-18.00 Uhr
 Mi, Fr 8.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin
 Abschnitt 56
 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin
 Tel. 4664-556700
 Geöffnet rund um die Uhr!

Deutsche Post
 Filiale Lipschitzallee 72, 12353 Berlin
 geöffnet Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr



Mitglieder vom Interkulturellen Treffpunkt im Gemeinschaftshaus mit selbstgebastelten Sternen für den Weihnachtsbaum in der Lipschitzallee

walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am *walter* mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

Kiezredaktionssitzung Mi 11.1.2010 um 17:00 Uhr im Quartiersbüro

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher unter Tel. 60 97 29 03 an!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 13.1.2010

walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den *walter* haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion *walter*
 c/o Quartiersbüro
 Lipschitzallee 36
 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft S.T.E.R.N. GmbH und FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (VR 4486 Nz) im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung c/o Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt Lipschitzallee 36, 12353 Berlin
 Tel. 60 97 29 03 Fax 60 97 29 04
qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

walter-Redaktion 60 97 39 24
walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
 Web: www.qm-gropiusstadt.de

V.i.S.d.P.: Martin Vöcks
 Redaktion: Undine Ungethüm
 Layout: Hans-Peter Bergner
 Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
 Auflage: 4.300 Exemplare

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“

Berlin, Dezember 2009

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

